



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)

462 (30.10.1939)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-246142](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-246142)

Neue Mannheimer Zeitung

EingelPreis 10 Pfg.

Ercheinungswelle: Wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1,70 RM. und 30 Pfg. Trägerlohn, in unseren Verhältnissen abgeholt 1,70 RM. durch die Post 2,00 RM. einzeln. Postbetriebe: Dierau 28 Pfg. Wehrhalden: Wehrhalden 12. Reonvinastr. 42. Schwimner Straße 44. Meerfeldstraße 13. No. Rißerstraße 1. Po. Hauptstr. 55. W. Capauer Str. 8. Se. Freiburger Str. 1. K. Scherzinger müssen bis Ende 25. d. h. folgende Monat erlösen

Mannheimer Neues Tageblatt

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-6, Fernsprecher: Sammelnummer 24951
Postfach-Rentor: Karlsruhe Nummer 175 90 - Drahtanschrift: Neuzzeit Mannheim

Einzelgenpreise: 23 mm breite Millimeterzeile 15 Pfennig, 70 mm breite Textmillimeterzeile 28 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Kleinanzeigen gelten in die Anzeigen-Preisliste Nr. 10. Bei Anzeigenverträgen oder Kontrakten wird keinerlei Nachschlag gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Tagen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Vertriebsort Mannheim.

150. Jahrgang

Montag, 30. Oktober 1939

Nummer 462

Italien hat seine Ansprüche nicht vergessen!

Die Westmächte sollen sich darüber keinen Täuschungen hingeben!

Keine Verzichtspolitik!

„Unsere friedliche Politik befähigt nur unsere Ansprüche auf Macht“

Drahtbericht unfer. röm. Vertreters
Rom, 30. Oktober.

Anlässlich der großartigen Feiern des Jahrestages des Marsches auf Rom wird in den politischen Kreisen hervorgehoben, daß Italien ansehnlich der vom Faschismus geschaffenen Stärke seiner Wehrmacht heute ein Subjekt nicht mehr ein Objekt der internationalen Politik ist. Daß diese italienische Stellungnahme keinen Verzicht auf Italiens außenpolitische Aspirationen darstellt, wird bei aller berechtigten Genugtuung über die grandiosen Leistungen friedlicher Arbeit die in diesen Tagen im ganzen Lande eingeweiht werden, hart unterstrichen.

So erklärt der publizistische Mitarbeiter des Grafen Giampaolo, Giovanni Ansaldo im „Telegraf“, die augenblickliche Haltung Italiens heute keineswegs einen Verzicht auf alle die Pläne und Hoffnungen, die sich in der Zeit vom Marsch auf Rom bis heute entwickelt hätten, und läßt vielmehr fest: „Diese friedliche Politik befähigt nur alle Projekte Hoffnungen und Aspirationen unseres Volkes auf Macht.“

Wohlwiegend erklärt Ansaldo, im gegenwärtigen, in viele Unklarheitsfaktoren eingehüllten Augenblick sei nur eines sicher, daß nämlich nicht in Europa geschehen werde, ohne daß Italiens Stimme gehört werde.

Daß Italien gerade jetzt Wert darauf legt, seine Ansprüche nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, ist nicht zuletzt eine Folge des anglo-französischen Tarpaktens und der Kombinationen, die man in London und Paris daran geknüpft hat. In einem Nebenblick über die Entstehungsgeschichte jenes Abkommens erklärt die außenpolitische Wochenchrift „Relazioni Internazionali“ noch einmal, daß der Pakt von Anfang an als ein Mittel der Einkreisungspolitik gedacht war. Er sei erst im Herbst abgeschlossen worden, da England und Frankreich den ganzen Sommer über noch darum bemüht gewesen waren, auch Sowjetrußland in diese Kombination einzubeziehen. Die Fallunterzeichnung habe daher gerade in Moskau eine heftige Reaktion ausgelöst, und in der Tat läßt das Abkommen die Lage nicht, wie in London und Paris behauptet wird, sondern veränderte sie noch mehr.

Einen besonders unangenehmen Eindruck haben hier aber die Londoner Spekulationen auf eine Verkürzung des türkischen Einflusses auf dem Balkan als Folge des Abkommens hervorgerufen. Der Verdacht kommt für römischen Gesandten bei dieser Gelegenheit jedoch etwas zu deutlich zum Vorschein, und mit allem Nachdruck stellen die „Relazioni Internazionali“ die Dinge mit den Worten richtig: „Manien ist auf Grund einer Volksbestimmung durch Verfassungskonvention mit dem Imperium verbunden und unlosbar in Italien eine Balkanmacht, die die erste Balkanmacht geworden. Wenn man also von verkürztem Einfluß auf den Balkanbalken sprechen will, so handelt es sich um den Einfluß, den Italien heute dort hat, — wenigstens ein Grund.“

Warum in den Balkanländern nicht ohne Italien verboten oder beschränkt werden kann.“

Rom gegen Londoner Propaganda

Drahtbericht unfer. röm. Vertreters
— Rom, 30. Oktober.

Mit heftigem Unwillen verfolgt man in Italien die Verleumdung und Gerüchtmacherei, mit der englische und französische Propaganda die öffentliche Meinung in den neutralen Ländern gegen Deutschland aufzubekommen sucht. Einen um so besseren Eindruck hat hier die amtliche Schweizerische Mitteilung gemacht, die diese Gerüchte prompt dementiert. Überhaupt reagiert man in Rom mit Sympathie diejenigen Stimmen des neutralen Auslandes, die ernsthaft davor warnen, aus Gutgläubigkeit gegen die englische und französische Gerüchtmacherei die Neutralität zu gefährden um die sich die Regierungen der betreffenden Länder so nachdrücklich bemühen. So hat ein großer Teil der italienischen Zeitungen die Ausführungen der angesehenen Wiener Zeitschrift „Wörter“ wiederzugeben, die nachdrücklich vor einer parteiischen Orientierung und Stellungnahme der Öffentlichkeit gewarnt hat.

Die englischen verlogenen Deklamationen gegen den U-Boot-Krieg, die wie die „Tribuna“ laut, im Rahmen der nur zu viel anerkannten Menschlichkeit angetakelt werden, werden in Rom scharf zurückgewiesen. Das römische Blatt verweist auf den heroischen den Antifaschisten in Wien und seiner Bekämpfung, und die heldenhafte Haltung der deutschen U-Boot-Befehlshaber und sagt, gerade daß italienische Volk werde solche Taten pflichtbewußter Einübung achten und ehren.

„Wir werden jede Probe bestehen!“

dnb. Rom, 30. Oktober.

Parteifreier Minister Starace hat anlässlich des zweiten Jahrestages der Gründung der „Jugend des Viktorienbündels“ (U. V. L.) eine Proklamation an die faschistische Jugend erlassen. Nach einem kameradschaftlichen Gruß an Wehrmacht und Miliz, die über die Sicherheit und Stärke des Vaterlandes wachen wird, wird die faschistische Jugend aufgefordert, dem Duce jederzeit den Beweis dafür zu erbringen, daß die Generation des Viktorienbündels, in einem heiligen Krieg geboren und im rauhen Klima der Revolution gewachsen, fähig sei, jede Probe zu bestehen.

„Der Sieg der Kanonenkönige in USA“

Der Senatsbeschluss ein Beschluss zur Unterstützung Englands und Frankreichs

dnb. Moskau, 29. Oktober.

„Pravda“ und „Iswestija“ kommentieren die Aufhebung des Waffenembargos im amerikanischen Senat. Die „Iswestija“ spricht offen aus, daß die amerikanische Bourgeoisie beabsichtigt, mit dem Krieg in Europa ein Kriegegeschäft zu machen. Der U.S.A. Kapitalismus, trotzdem bereits über die in Aussicht stehenden Profite, Das Blatt gibt zu verstehen, daß die amerikanische Regierung dem Druck der Waffenhändler und Kriegsgewinnler nachgegeben habe.

Die „Pravda“ meint, mit dem Beschluss des amerikanischen Senats habe sich in Wirklichkeit entschieden, daß die Vereinigten Staaten England und Frankreich im gegenwärtigen Krieg unterstützen wollen. Die Entscheidung des Senats über die Aufhebung des Embargos auf die Waffenexporte zeige, daß die Anhänger der weiteren Ausdehnung des Krieges die Oberhand gewonnen haben.

Beide Blätter sind sich darüber einig, daß die Aufhebung des Waffenembargos nicht den wahren Interessen des amerikanischen Volkes diene. In den breiten Massen wachse die Opposition gegen alle Maßnahmen, die Amerika in den Krieg hineinzuziehen vermöchten. Die weit überwiegende Mehrheit des Volkes fordere die Aufrechterhaltung der vollen Neutralität der Vereinigten Staaten. Die Bestrebungen der kapitalistischen Oligarchie, die Vereinigten Staaten in den europäischen Krieg hineinzuziehen, um sich am Krieg und an der Ausbeutung der Verfallenen zu bereichern, stehen auf einem immer energischeren Widerstand in den breiten Massen des amerikanischen Volkes.

Das Blatt der Sowjetarmee „Krasnaja Swesda“ verurteilt die Entscheidung des amerikanischen Senats mit besonderer Schärfe. Die Tatsache der Aufhebung des Waffenembargos, so schreibt das Blatt, bedeutet einen Sieg des reaktionären amerikanischen Imperialismus, der Kanonenkönige und der Waffenfabrikanten, die den europäischen Krieg zur Steigerung ihrer Profite benutzen wollen und deren Weiterführung darin besteht, das auf den Schlachtfeldern vergossene Blut in klingende Münze umzuwandeln.

Hinter der Komödie der Senatsbeschlüsse stehe die Macht und Profitgier des U.S.A.-Imperialismus, der seinen engen Beziehungen zum englisch-französischen Imperialismus entsprechend, damit einen entscheidenden Schritt zur Einbeziehung Amerikas in den Krieg getan habe.

Die führende skandinavische Zeitung „Standard“ wendet sich in scharfer Weise gegen die englische Neutralitätspolitik in schwerer Weise gefährdet.

Das Blatt betont, daß es immer noch Gruppen, Klubs und Gruppen gebe, die es dem König und der belgischen Regierung nicht verzeihen könnten, daß sie dem Vorkriegsstand Belgiens gegenüber Frankreich ein Ende gemacht hätten. Das Verhalten dieser Leute sei zum Teil mit der Freimaurerei in Beziehung zu bringen, zum Teil mit antisemitischen Bestrebungen, und schließlich sei es auch auf finanzielle Gründe zurückzuführen. Man müsse sich vor allem vor denjenigen hüten, die unter dem Deckmantel eines falschen Patriotismus ein Ziel durchführten, das dem Lande überaus schädlich sei.

Seit Beginn des Konflikts werde die belgische Neutralitätspolitik, so heißt „Standard“ kritisch, systematisch und unbefähigt durch die Anhänger einer einseitigen Außenpolitik bekämpft. Das gesamte belgische Volk und die große Mehrheit der belgischen Bevölkerung unterstützten aber die Neutralitätspolitik. Die Tatsache, daß die gegen die

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— Berlin, 30. Oktober.

Der dritte Kriegsmonat beginnt. Gewaltig sind die deutschen Erfolge zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Am 28. August hatte Chamberlain pathetisch im Unterhaus ausgerufen: „Wenn anderen Willen wird kein Grenzstein Polen verschelt.“ Heute ist das einstige Polen gewesen, auch ohne Chamberlains Willen.

Im zweiten Kriegsmonat haben die deutschen U-Boote ihre Aktivität gewaltig gesteigert und die britischen Niederwasserflotten werden durch die immer größer und schneller sich häufenden Ausfälle der englischen Handelsflotte empfindlich bedrängt. Ueber die Wirkungen der Blockade enthalten die englischen Sonntagblätter zum Teil sehr pessimistische Auslassungen, die, wenn sie auch immer noch an den englischen Sieg zu glauben ver-

Keine Veränderung der Lage

(Funkmeldung der RRG.)

+ Berlin, 30. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Westfront keine Veränderung der Lage.

Wofür kämpft Frankreich?

Eine italienische Frage

Von unserem römischen Korrespondenten
— Rom, 29. Oktober.

Die Kriegsziele, die England gegen Deutschland proklamiert hat, interessieren in Italien nicht. England hat im Laufe von nur sechs Wochen die Angaben über seine Kriegsziele nicht weniger als dreimal geändert. Erst sagte die englische Regierung, man müsse für die Wiederherstellung Polens kämpfen; dann erklärte Chamberlain, man müsse kämpfen, um den Hitlerismus niederzuschlagen, und schließlich hieß es, England kämpfe, um Europa einen dauerhaften Frieden zu sichern. Italien kennt diese Phrasen aus dem abessinischen Kriege, und die italienische Presse hat daher mehr als einmal erklärt, hinter diesem Gerede verberge sich nichts anderes als die alte englische Politik, die Märkte Macht auf dem Kontinent niederzuwerfen. Mit dieser Feststellung läßt man sich in Italien genügen, denn wenn das wahre englische Kriegsziel einmal klarer wäre, dann bliebe nach römischer Auffassung eben nichts anderes übrig als der Kampf.

Anders liegen die Dinge mit Frankreich. Aus historischen, geographischen und geistig-geschichtlichen Gründen ist Italien von jeher an Frankreich stärker interessiert gewesen als an England. Man hat daher in Italien mit Bewunderung und mit einem gewissen Bedauern zur Kenntnis genommen, daß sich die französische Politik trotz der greifbaren Beweise, die Deutschland für seine absolute friedliche Haltung gegen den westlichen Nachbarn abgegeben hat, dem englischen Kriegsverständnis dienlich gemacht hat. Man versteht das in Italien nicht, und deshalb ist man auch nicht erkaunt darüber, daß Frankreich keine Kriegsziele gegen Deutschland formuliert hat.

Aber doch, eine französische Stimme hat „Ziele“ aufgestellt, und zwar Ziele, die Italien verlocken sollten und mit denen man sich in Rom daher also einanderseht. Die Stimme eines Außenleiters, also nicht sehr gewichtig, die Stimme eines Wichtigtuermachers, also mehr für die Resonanz als für die Politik bestimmt. Aber in Ermangelung eines anderen und eines Besseren sei sie zitiert.

Charles Maurras hat in seiner „Action Française“ verlangt, das Großdeutsche Reich solle in seine historischen Bestandteile zerlegt werden. Im Osten Europas solle ein halbdeutsches Reich errichtet werden, das die Schweiz, Ungarn, die einstige Tschecho-Slowakei und Polen umfassen solle. Um Italien diese Konstruktion schmackhaft zu machen, erklärte Maurras, ein solches Reich müsse für Italien als Nachbarn angenehmer sein als Großdeutschland. Dem einzigen Einwand, daß Italiens neuere Geschichte gerade im erditterten Kampfe gegen das seine Sicherheit gefährdende Dabburger Reich bestanden hat, begegnet Maurras großzügig: der neue Dabburger Staat werde nicht nach dem Mittelmeer streben wie der alte, da er keine Südküste umfassen werde, sondern nach der Ostsee, da Polen zu ihm gehören werde. Die Perspektive, die der rühmliche Strohger Maurras da den Augen der erkaunten Italiener eröffnet hat, haben in Italien Verwunderung erregt.

Der Faschismus blickt in die Zukunft, Maurras in die Vergangenheit. Denn jene Vorhänge für die Reuehaltung Europas sind nicht zukunftweisend, sondern im Gegenteil aus der Vergangenheit stammend. Die Reuehaltung Europas ist ein rein römischer Gedanke, der deutsche Volk immer zusammengefaßt haben sollte, daß Mussolini von der Heimkehr der Ostsee ins Reich abgesehen habe, sie hätte sich im schnellen Abwärtsschritt unwiderrücklicher Naturkräfte wackeln lassen. Die Restauration der Dabburger ist allen Italienern instinktiv zuwider. Man hat in Rom nicht verstanden, daß Schaffung eines autonomen in das englisch-französische Schleppland geriet, als er sich zu eng mit den Realitäten einliert. Italien hat die Heimkehr der Ostsee anerkannt, weil der Faschismus begriff, daß es sich hier um einen unaufhebbarsten historischen Prozeß handelte. Aus dem gleichen Grunde hat Mussolini in seinem berühmten „Brief an Hunciman“ die Zerstückelung des „Balkanmosaiks“ gefordert, das sich Tschecho-Slowakei nannte. Und aus demselben Grunde lehnt Italien heute die Gedanken Maurras' ab, abzuwarten, daß sie wollen Europa auf den Stand von 1848 zurückwerfen. So, so fragt man sich in Italien, die französische Jugend für die historischen Phantasien einiger alter Männer geopfert werden?

Neutralität gerichtete Propaganda jedoch unabhängig in breite Volksmassen getragen werde, besonders was die nationalen Soldaten betreffe, bedeute eine Gefahr für die Unabhängigkeit Belgiens und die Aufrechterhaltung des Friedens. Die Regierung müsse mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln einschließlich strafrechtlicher Maßnahmen antreten, um jeden Versuch, die Neutralitätspolitik zu unterminieren, zu unterdrücken.

Es bestehe kein Zweifel, daß Spaak mit seinen angekündigten Maßnahmen diejenige Krise im Auge habe, die unter dem Einfluß Frankreichs oder Englands Belgien in den Krieg auf Seiten der Alliierten hineinzuziehen möchte.

Während einige frankophile Zeitungen die getriggerte Rede Spaaks als „Bedrohung der persönlichen und Pressefreiheit“ bezeichnen, erklären sich andere führende Blätter voll und ganz damit einverstanden. „Singuläre Idee“, schreibt u. a. das die Worte Spaaks im ganzen Lande Erschütterung und Befriedigung hervorriefen. Die Belagerer wollten Gewalt bei sich unabhänglich und friedlich bleiben. Diejenigen, die die notwendige Disziplin nicht annehmen wollten müßten als schlechte Bürger behandelt werden.

geben, doch mit einer Zeit großer Einschränkungen und Entbehrungen für die Bevölkerung rechnen. In den Verlusten an Handelsschiffen in diesem Krieg steht England am Ende des zweiten Kriegsmonats mit 60 v. H. an erster Stelle, während Deutschland nur mit einem ganz geringen Prozentsatz beteiligt ist.

In der holländischen und der dänischen Presse finden sich auch gestern wieder eingehende Betrachtungen über die überraschend schnell zunehmenden Wirkungen der deutschen Blockade gegen England und Frankreich. Die Amsterdamer und Kopenhagener Sonntagblätter stellen allgemein an Hand der englischen Zahlen eine Schätzung der britischen Einfuhr fest. Die Amsterdamer Zeitung zeigt sich nicht nur in dem Steigen der Lebensmittelpreise, sondern auch in der Erhöhung der Verkehrstarife in Edinburgh, Manchester, Liverpool und anderen englischen Städten. In den Unannehmlichkeiten und Erschwerungen der Lebenslage tritt in der Bevölkerung die Angst vor Vorkriegszeiten.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Aus erschütterlichen Gründen haben viele Franzosen jetzt plötzlich eine alte Liebe zu Italien entdeckt. Man will in Paris die Gegenläufige, die Frankreich und Italien seit Versailles getrennt haben, vergessen machen. Jetzt soll wieder eine Sonnenschein zwischen dem lateinischen Schwestern herrschen. Aber die Italiener verweigern sich nicht so leicht. Die französische Antwort auf diese deutliche Behauptung ist die Frage, die M. Marlet im „Journal“ gestellt hat: „Ist es erlaubt zu sagen, daß wir Italien lieben und daß wir wünschen, mit ihm in Frieden und voller Freundschaft zu leben?“ Die italienische Antwort ist klar: nein, und der „Popolo d'Italia“ schrieb: „Aus welchen Gründen — wenn nicht des Krieges wegen — die französische Presse uns wieder zu lieben beginnt, weiß man nicht. Jedenfalls muß es eine ernste Liebe sein, wenn sie die französische Semlar als getrennte Schwägermutter ihre Geliebte dazu erzieht.“ Weder die Kritiker noch die Sympathisanten, die Italien armadati hat, helfen auch die historischen Bilder, die Marrazz den Italienern jetzt vorgeführt, nicht hinweg.

(Fortsetzung von Seite 1)

Die Heimkehr Polens in das Reich, die am 1. November mit der Einführung des neuen Reichsgesetzes durch Reichsminister Dr. Frick vollzogen wird, wird ein Festtag für die einst deutsche Ostmark werden. Fast alle ohne Ausnahme Deputationen nach Polen. An den 20. Oktober der Fremdenverkehrsamt sind aus den einzelnen Provinzen Polen und Belgien 65.000 Deutsche von Haus und Hof verreist worden. 11.000 wegen ihres Deutschblutes an Straßen verteilt und die Haft der Todesstrafe durch polnische Gewalt und polnische Lieblichkeit vor ihnen grausenhaft Septembertagen überlebt mehrere hundert. Schon jetzt zeigt sich in der Hauptstadt Warschau rechte Besorgnis und wunderliche Ausschmückung der Straßen und Häuser.

Die Umsiedlungsfaktion der Deutschen aus den Balkanländern nach ihrem Abzug entgegen. Auf deutschen Schiffen sind wieder Deutsche aus Rußland zurückgeführt. Die Formalkritik auf dem deutschen Boden vollziehen sich weiterhin ohne Störung, ohne Aufregung und mit Selbstbewußtsein. Die Auslandskorrespondenten, die am Sonntag über das Eintreffen auf dem deutschen Boden berichteten, stellen die eindrucksvolle Gefolgschaft und die organisierte Disziplin der Heimkehrer fest, die einem Befehl einer Nation folgen, um die weltweiten Spannungsmomente für alle Zeiten auszulöschen. Hinter einer 700-jährigen alten Kulturarbeit und Aufbaumarbeit, hinter Feindschaft und Lebensrecht in fernem Landen schließt sich schließlich der Vorbereitungs und öffnet den Russen den Weg des heimischen Landes.

Wann sind Schweden und Finland?

England tut sich bekanntlich sehr viel auf seine Humanität an. In einem seiner letzten Reden gegen Deutschland sprach er sich über die Humanität an: „Was ist die Humanität? Das ist die Humanität, die das Leben der Menschheit zu retten oder sie für eine bessere Welt zu bereichern will.“ Eine ausgezeichnete Definition dazu gibt es auch in der englischen „Theatre“ von W. A. Carter, die sich über das Humanitätsproblem in der Kriegsführung folgendermaßen äußert:

Verschiedene Gründe, die teilweise gegen die Anwendung bestimmter Waffen oder Kampfverfahren vorgebracht werden, beruhen auf Mitleid. ... Was kommt vor allem auf dem Kriegesfeld an? Man muß bedenken, daß das ganze Volk im Frieden eine Gemeinschaft ist und es auch im Krieg bleibt. Gibt es denn überhaupt den Begriff des Nichtkämpfers? Ein Heines Kind ist weder im Frieden noch im Krieg ein nützliches Mitglied der Volksgemeinschaft. Im Krieg ist es entscheidend eine Last, weil es andere Leute für seine Ernährung und Pflege in Anspruch nimmt. Diese Leute können sich in andere Weise weit nützlicher machen. Aber das Kind wird später einmal im Wirtschaftskreis mitwirken oder gar Soldat werden. Darum mag kein Tod künftige Kriege mildern. Wenn ein U-Boot ein Schiff versenkt und die Besatzung über Bord werfen überläßt, dann hat dies auch nicht schlimmer, als eine Stadt ohne Mitleid auf Frauen und Kinder mit Artillerie zu beschießen oder die Raubzüge durch die Hand der Blinde zu unterbinden. Blockade ist nur ein unfähiger Ausbruch für Exzuberanz und Ausnutzung der Überlegenheit — und zwar nicht nur der Überlegenheit, sondern des ganzen Volkes. Dieses Verfahren hat sich oft als die wirksamste und billigste Art, den Krieg zu gewinnen, erwiesen. Großbritanniens wird nie auf diese unverständliche Weise verzichten und das hat vollkommen recht. Der Völkerverbund hat das gleiche Verfahren, allerdings in kleinerem Umfang, angewandt, um Italien an seinem Vorgehen zu hindern. Die verhängten Sanktionen beachteten den sogenannten Richtschnur Italiens viel Entbehrungen, und es ist nur eine Selbsttäuschung, dies damit zu entschuldigen, daß man hat, Italien sei der Kriegeszeit gewesen. Einer ist immer der Anreiz, noch öfter zu zeigen. Im Krieg gibt es gar keine wirtschaftlichen Möglichkeiten oder Möglichkeiten. Es ist daher menschlich, daß die Menschen von Soldaten durch Maschinenwerke oder als eine beschränkte Zahl Arbeiter Angehörigen zu werden? Denke man durch ihr früheres Verhalten zum Ausdruck des Krieges beigetragen haben.

Eine höchst entsetzende Selbstentzündung der schönen englischen Seele Frauen und Kinder in ihren erfindet diesen freundlichen Vorkommnissen also gerade als Sinn des Krieges. An der Zeit, der Raum der diesen Mitleid, hat sie in das Feld der englischen Geschichte und der englischen Politik gebracht. Nur das ist es in einer offiziellen englischen Willkürschrift schreiben durfte, daß die Diktate waren.

Im übrigen soll er auch unseren Dank haben: die britische Blockade als Exzuberanz zu bezeichnen, ist wirklich weit von ihm! Nur daß man die Exzuberanz von früher zu früher wachte, und die Engländer von heute verlangen, als ethische Kriegespartnern behandelt zu werden!

„Potpourri“ beschlagnahmt. Die satirische Zeitschrift „Potpourri“ wurde wegen eines Artikels über die deutsche Wirtschaft in Berlin beschlagnahmt. Die französische Wochenzeitschrift „Marianne“ in Weiden beschlagnahmt. Die internationale französische satirische Wochenzeitschrift „Marianne“ wurde in Weiden beschlagnahmt.

Das Wirtschafts-Durcheinander in England

Gewerkschaften, Privatekapitalismus, Staatsbürokratie alles arbeitet gegeneinander!

(Drahtbericht unseres Hamburger Vertreters) — Amsterdam, 20. Oktober.
Ein erster Wirtschaftskrieg und Sozialkonflikt beginnt sich in England immer deutlicher abzuzeichnen. Der Kampf ist die Kontrolle der Wirtschaft durch den Staat. Auf der einen Seite schalten sich die Gewerkschaften, wie wir hier berichtet haben, in die betreffenden Ministerien, öffentlichen Stellen, Produktionsstellen u. Wirtschaftsanstalten immer mehr ein und benutzen die ausschließliche Bürokratisierung der Wirtschaft zu einer grobkörnigen Aktion, um ihren Griff in lebenswichtige Punkte der Wirtschaft zu verfeinern. Auf der anderen Seite gehen die Unternehmer in gleicher Zeit dazu über, die Wirtschaftskontrolle durch den Staat überhaupt zu bekämpfen. Diese Kreise wagen angesichts der Kriegslage nicht gegen die Gewerkschaften direkt aufzutreten. Sie wählen den Umweg, Anschläge der Bürokratie zu kritisieren, um dann das ganze System der kontrollierten Wirtschaft anzufechten, um so eine erhebliche Verringerung zu erzielen. Augenblicklich ist ihr Hauptargument, daß der Export unter den Kontrollmaßnahmen leidet.
Es ist bezeichnend für die Spannung, die in der Frage der kontrollierten Wirtschaft in England herrscht, daß die großen Massenzeitungen das Thema möglichst nicht berühren. Durch ihre von der Öffentlichkeit geforderte Stellungnahme gegen das Kriegsregiment werden sie von selbst in Opposition gegen die Unternehmerkreise getrieben, die gerade durch eine Verringerung der Staatssubvention eine Erhöhung des Profits zu erreichen hoffen. Unter den Zeitungen verteidigen nur die sogenann-

ten großen politischen Blätter wie „Times“, „Daily Telegraph“ und „Sunday Times“ die private Kapitalistische Seite. Die „Sunday Times“ schreibt, daß der Kontrollapparat zum Teil nur aufrecht erhalten werde, um einigen Aristokraten hohe Gehälter zu sichern. Das Blatt empfiehlt den merkwürdigen Umweg, einen Kabinetsminister mit der Aufgabe zu betrauen, die Kontrolle zu kontrollieren.
In einem Brief an die „Times“, der an hervorragender Stelle veröffentlicht wird, wird gefordert, daß der bekannte Wirtschaftler Lord Stamp eine ähnliche Stellung über alle Wirtschaftsinstitutionen erhalten soll, wie es das Ministerium für die Gleichhaltung der Wirtschaft über die Wirtschaftsinstitutionen darstellt. Aus diesen Vorschlägen geht hervor, daß die kapitalistischen Kreise ihre Macht im Staate vorläufig nicht für so groß halten, daß sie die Regierung zur Durchsetzung ihrer Pläne zwingen können.

England sammelt Afliken

EP, Stockholm, 20. Okt.
In England macht sich ein zunehmender Mangel an Schrottschiffen bemerkbar. Die „Swedish Coal“ hat aus London melden läßt, daß in England eine Kommission von Schrottschiffen leitet. Das Reichsministerium hat aus Feli ein Schreiben an nicht weniger als 18.000 englische Industrieunternehmen, Schiffebetreiber und Kleinverwalter mit anderen Kleinbetriebe in Vorbereitung, in dem diese aufgefordert werden, alles erhebliche Schrottschiffe den Schmelzöfen der Rüstungswerke zur Verfügung zu stellen.

Roskon gerichtet worden — spricht von russischer Parzelliertheit, die demnach den Einfluß der deutschen Theorien erkennen lasse. Das Blatt schreibt weiter, es handle sich hier um eine moralische und diplomatische Anstrengung, um Deutschland zu unterkriegen.
Das rechtsstehende „Welt Journal“ erklärt, man könne nicht mehr von einem doppelten Spiel Stalins sprechen. Die Verbindung zwischen ihm und Hitler sei zu eng. Er könne diese nicht mehr maskieren. Jetzt dürfe man sich über die Absichten der Sowjets keine Illusionen mehr machen. Das werde auch bald für England gelten.

Die Sowjettruppen in Lettland

Feierliche Begrüßung durch die lettische Wehrmacht
EP, Riga, 20. Oktober.
Die ersten für die Sowjetrussischen Militärstützpunkte in Lettland bestimmten Truppenverbände trafen am Sonntag mit der Eisenbahn an der lettischen Grenze ein. Sie wurden von einer lettischen Grenztruppe unter den Klängen der sowjetrussischen Staatshymne und von hohen lettischen Offizieren feierlich begrüßt. Auch von sowjetrussischer Seite wurde eine Ehrenwache gestellt und die Dampfe Lettlands intoniert.

Finland berät

Bon der Rückkehr der finnischen Delegation nach Moskau
EP, Helsinki, 20. Oktober.
Die finnische Regierung bereite geteilt die neuen Anweisungen für die finnischen Unterhändler vor, die in den nächsten Tagen zur Wiederaufnahme der Verhandlungen nach Moskau zurückkehren werden. Im Laufe des Tages trat die gesamte Regierung zur Prüfung der sowjetrussischen Vorschläge zusammen. Die Beratungen wurden zum erstenmal in einem erweiterten Kreis durchgeführt. Es wurde mit den Vorschlägen der verschiedenen Reichstagsgruppen Beratung aufgenommen, die in anderen Auslegungen die russischen Vorschläge vertraulich erörterten.
Der Sprecher des Außenministeriums betonte, daß die finnischen Unterhändler auf jeden Fall nach Moskau gehen und alle Entscheidungen die die finnische Stellungnahme zu dem zweiten russischen Vorschlag zu überbringen hätten. Die finnischen Unterhändler werden spätestens am Montag, spätestens aber im Laufe des Dienstag die Reise nach Moskau antreten.

Nationalratswahlen in der Schweiz

Raum große Veränderungen zu erwarten
dab, Bern, 20. Oktober.
Am Sonntag fanden in der Schweiz Erneuerungswahlen für den 187. Nationalrat stehenden Nationalrat. In unangehöriger der Hälfte der Kantone wurden die Wählerinnen Vertreter befragt. Die endgültigen Ergebnisse werden im Hinblick auf die mit der Mobilisation verbundene Erweiterung der Nationalrat in einzelnen Kantons festzustellen sein. Große Veränderungen sind nicht wahrscheinlich.

Frankreich und seine „Defaitisten“

Mit der Kriegsbegeisterung der Franzosen scheint es nicht allzuweit her zu sein!
dab, Paris, 20. Oktober.
Der „Matin“ veröffentlicht einen äußerst pessimistischen Artikel über die Auswirkungen des Krieges auf die französische Wirtschaft und auf die Moral der Bevölkerung. Von der These des totalen Krieges verläßt er, meint das Blatt, habe die Regierung beschlossen, daß der Krieg die gesamten lebenden Kräfte der Nation in Anspruch nehmen und die Zivilbevölkerung keine Aufmerksamkeit verdienen. Daraus seien dann die Einwirkungen aller Art entstanden. Amelich dieser kolossalen Leere, die man geschaffen habe, hätten die Fabriken, die schon an sich der Hälfte ihres Personal bedürftig seien, aufgehört zu erzeugen, und die Kaufleute hätten ihre Geschäfte geschlossen, weil sie sich nicht mehr verkaufen konnten. Man müsse übermäßig die Verluste des Meeres und seine Sicherheit garantieren, aber die Anwendung dieses Grundgesetzes sei die gleiche wie ein wirksames Arzneimittel, dessen übermäßiger Gebrauch die Krankheit nur noch verschlimmere. Das Meer brauche alle dienstbaren Kräfte, aber wenn man Lande und aber Tausende von Männern zusammensetze, so müsse man ihnen auch eine Aufgabe geben. Wenn man aber andere, sie zu verwenden, so bestehe die Gefahr, daß die Wirtschaft auf die abstarbe. Besser sei es, wenn man sie wieder in den Handel, auf ihre Felder oder vor ihren Schrank zurückzuführen. Es handelte sich hier nicht um Defaitismus, sondern im Gegenteil um einen guten Rat aus der Zeit vor dem Schlimmen. Die Folgen der amtlichen Maßnahmen führten zum Verschwinden einer ganzen Reihe von Erzeugnissen infolge der Schließung von Fabriken und Handelsunternehmen, zu mehr oder weniger verlassenen Produktionsanlagen und schließlich zu einer Beeinträchtigung der Bevölkerung, die nicht versteht, warum so viele Behinderungen und Mängel vorhanden seien.
In Frankreich werden sogenannte „Defaitisten“ am laufenden Band produziert. Die Gerichte sind dem Ansturm kaum gewachsen, und man hat schon fast eine feste Norm für das Verfahren geschaffen, um den Lauf der Prozesse zu beschleunigen und die Anklagebank für einen neuen Schub freizumachen. Nach dem Strafmaß, das zwischen einem Monat und drei Jahren schwankt, sollte man annehmen, daß es sich hier um sehr gefährliche Leute handelt. Der „Matin“ stellt fest, daß es sich in den meisten Fällen um Leute handelt, die eine etwas zu hohe Stimme gehabt haben. Die meisten hätten unter dem Einfluß des Alkoholismus (trunkene Dummheit) gehandelt. Unter den Angeklagten findet man auch Frauen. Eine Schauspielerin habe zehn Tage Gefängnis erhalten, ein junges Mädchen einen Monat. Ein Frontkämpfer sei zu drei Monaten verurteilt worden, nur weil er zwei getrunken und zwei gesprochen habe. Alles seien aber auch, ethische Franzosen, die nur das Recht gebieten, „vertrauenswürdige Aussagen“ gemacht zu haben.
Wir zweifeln keinen Augenblick an der Wahrheit der Ausführungen des „Matin“. Aber wir sind der Ansicht, daß es mit der Moral eines Volkes eigentlich beschränkt sein muß, wenn man derartige geringe Verurteilungen mit so kurzen Strafen belegt.

Lügen, nichts als Lügen!

Ein Schweizer und ein amerikanischer Demont...
dab, Bern, 20. Oktober.
Kritik wird mitteilt: Die von London und Paris verbreitete Nachricht von dem Ausmarsch von 12 deutschen Divisionen an der Schweizer Grenze entspricht den Tatsachen in keiner Weise. Die Behauptung an unserer Nordgrenze gibt keinen Anlaß zu besonderer Beachtung.
dab, New York, 20. Oktober.
In ihrer politischen Wochenübersicht über die Kriegslage widerpricht die Agentur Associated Press der kürzlichen Behauptung Chamberlains im Unterhaus, daß deutsche U-Boote wieder wie während des Weltkrieges Schiffe ohne Warnung versenken. Die Agentur stellt fest, daß die Auswärtigenberichte über die Tötung von deutschen U-Booten versenkte allierte und neutrale Schiffe Chamberlains Erklärungen Lügen waren. Es sei erwiesen, daß die U-Boote oft bei ihrem Versenken die Mannschaften der Handelsschiffe zu retten das Risiko einer Verstärkung auf sich nehmen. Sie hätten nur nach vorheriger Warnung tordieren.
dab, Paris, 20. Oktober.
Wieder einmal stellt sich die französische Presse veranlaßt, die englischen Lügenmärchen zu hassen und die lächerlichen Märchen, die die englische Presse täglich in die Welt setzt, richtigzustellen. „Daily Herald“ hatte behauptet, daß das deutsche Schlachtschiff „Gneisenau“ bei dem englischen Luftangriff auf Wilhelmshaven so schwer getroffen worden sei, daß es in einem Trockendock habe überholt werden müssen, daß es aber kaum noch reparaturfähig sei und wahrscheinlich verschrottet werden müsse.
Die „Action Française“ schreibt hierzu, es sei unverantwortlich, eine derartige Meldung herauszugeben, ohne festzustellen, daß sie unbedingt falsch sein müsse. Man müsse — ohne besondere Begründung — den Wert des deutschen Schiffbauwesens unterbreiten. Selbst eine 600-Tonnen-Bombe könnte ein Schiff wie die „Gneisenau“ nicht so beschädigen, aber sogar, wie das ein Ostsee-Schiff behauptet habe, in zwei Stücke zerbrechen lassen. „Daily Herald“ lege allen Verdummungsmaßnahmen die Krone auf, denn man müsse sich fragen, was es möglich sei, ein Schiff, das angeblich nur noch etwas Wasser in der Nord-Östsee-Kanäle zu schlucken, vollständig zu sinken das Blatt ironisch hinzu, haben sich die beiden Hälften von selbst wieder aneinandergeschießt.

Generallieutenant a. T. Ernst Reinhardt gestorben.
Am Sonntagabend starb in Konstanz an den Folgen einer Blinddarmentzündung General a. T. Ernst Reinhardt.
Klatarski, der große rote seines Volkes, Präsident János legte am 16. Jahrestag der Machtübernahme Klatarskis einen Kranz am provisorischen Grab des verstorbenen Großen des Lärnenvolkes nieder.
dab, Berlin, 20. Oktober.
Nachdem die Nachfolgerung des genannten befreundeten Nachweils für die verkehrliche Anwendung von englischen Giftgasstoffkoffen in Japan, erbracht hat, macht nunmehr die englische Propaganda verarbeitete Versuche, um die Angelegenheiten des Weltkrieges abzuwehren, die sich abzuwehren, die ichent dabei nach bewährten Mätern auch vor höflichen Lügen und Entstellungen nicht zurück.
Der Straßenbahnverkehr Essen-Raden wieder aufgenommen. Der Straßenbahnverkehr zwischen Essen und Raden, der seit Kriegsausbruch unterbrochen war, ist am 17. Oktober wieder aufgenommen worden.
Genesende „Welt Journal“ erklärt, man könne nicht mehr von einem doppelten Spiel Stalins sprechen. Die Verbindung zwischen ihm und Hitler sei zu eng. Er könne diese nicht mehr maskieren. Jetzt dürfe man sich über die Absichten der Sowjets keine Illusionen mehr machen. Das werde auch bald für England gelten.
Der Straßenbahnverkehr Essen-Raden wieder aufgenommen. Der Straßenbahnverkehr zwischen Essen und Raden, der seit Kriegsausbruch unterbrochen war, ist am 17. Oktober wieder aufgenommen worden.

England sucht sich vergeblich reinzuwaschen

Vergebliche Verdrehungsversuche zum Giftgas-Gutachten des Prof. Staehelin
dab, Berlin, 20. Oktober.
Nachdem die Nachfolgerung des genannten befreundeten Nachweils für die verkehrliche Anwendung von englischen Giftgasstoffkoffen in Japan, erbracht hat, macht nunmehr die englische Propaganda verarbeitete Versuche, um die Angelegenheiten des Weltkrieges abzuwehren, die sich abzuwehren, die ichent dabei nach bewährten Mätern auch vor höflichen Lügen und Entstellungen nicht zurück.
Der Straßenbahnverkehr Essen-Raden wieder aufgenommen. Der Straßenbahnverkehr zwischen Essen und Raden, der seit Kriegsausbruch unterbrochen war, ist am 17. Oktober wieder aufgenommen worden.

So meldet Reuters aus London:

Professors Rudolf Staehelin von der Basler Universität berichtet den deutschen Behörden, er hätte einen Beweis geliefert, daß die Polen bei ihrer Kriegsführung in Polen ihre Luftkraft zu Gabe genommen hätten. In einer Erklärung, die er dem Baseler Korrespondenten der „Times“ abgegeben hat, sagte Staehelin: „Ich wurde zufällig von einem Patienten in Berlin nach Deutschland gerufen und konnte als Neutraler die Hilfe der Berliner Universität nicht abschlagen. einen Fall von Giftgasvergiftung bei Nacht in Polen zu untersuchen. Ich verbleibe in einem Militärspital nach Berlin und Rellie bei neun Soldaten, die an Giftgasvergiftungen litten. Die Diagnose, aber ich land kein Angelegenheit, unter welchen Umständen die Vergiftung geschehen war. Ich fürchtete, meine Erklärung würde für die anti-englische Propaganda mißbraucht werden. Die deutsche Presse und Flugblätter sind mit der Poln in Neutraler berichtet worden, in denen es heißt, ein Baseler Professor von europäischem Ruf hätte bewiesen, daß die Polen zur Gasvergiftung der Jassen ihre Luftkraft genommen hätten. Das ist unwahr. Staehelin legt, er fürchte, daß die ganze Angelegenheit mißbraucht werde die Vorbereitung zur Einleitung der Gas-

Wieder einmal stellt sich die französische Presse veranlaßt, die englischen Lügenmärchen zu hassen und die lächerlichen Märchen, die die englische Presse täglich in die Welt setzt, richtigzustellen. „Daily Herald“ hatte behauptet, daß das deutsche Schlachtschiff „Gneisenau“ bei dem englischen Luftangriff auf Wilhelmshaven so schwer getroffen worden sei, daß es in einem Trockendock habe überholt werden müssen, daß es aber kaum noch reparaturfähig sei und wahrscheinlich verschrottet werden müsse.
Die „Action Française“ schreibt hierzu, es sei unverantwortlich, eine derartige Meldung herauszugeben, ohne festzustellen, daß sie unbedingt falsch sein müsse. Man müsse — ohne besondere Begründung — den Wert des deutschen Schiffbauwesens unterbreiten. Selbst eine 600-Tonnen-Bombe könnte ein Schiff wie die „Gneisenau“ nicht so beschädigen, aber sogar, wie das ein Ostsee-Schiff behauptet habe, in zwei Stücke zerbrechen lassen. „Daily Herald“ lege allen Verdummungsmaßnahmen die Krone auf, denn man müsse sich fragen, was es möglich sei, ein Schiff, das angeblich nur noch etwas Wasser in der Nord-Östsee-Kanäle zu schlucken, vollständig zu sinken das Blatt ironisch hinzu, haben sich die beiden Hälften von selbst wieder aneinandergeschießt.

ÜBERSICHTSKARTE über die Westgrenze und das Nordseegebiet



Wir empfehlen diese Übersichtskarte über Westeuropa und die Nordseegebiete der Aufmerksamkeit unserer Leser. Sie gibt einen Überblick über alle Gebiete, die nach dem Abschluß der Ost-Operationen im Laufe der weiteren Kriegsführung von Bedeutung werden könnten.



Die Stadiseite

Mannheim, 30. Oktober.

Bezugscheinpraxis

Unter dieser Spitzmarke haben wir vor kurzem den Bezugscheininhabern und Inhaberinnen einige Hinweise, wie sie zur Erläuterung des Verkaufsvertrags in den Lebensmittelgeschäften im einzelnen und im Interesse der Verkäufer ein Erhebliches beitragen vermögen. Wir weisen auf die täglich während der Verkaufszeit zu beobachtende Tatsache hin, daß viele Volksgenossen und Genossinnen ihre geldgärtnerischen, nicht selten bis zu sechs und mehr Stück betragenden Bezugsscheine einzeln oder Teile dem Geschäftsinhaber bzw. dessen Anstellten zur Abrechnung oder Umwertung der billigen Abschnitte in die Hand geben. Hat sie, kein länderlich genau aufeinandergepaßtes und mit einer oder zwei Büroklammer zusammengehalten, dem Verkäufer zu bezeichnen, der sie folgerichtig nach wenigen Scherenschnitten bzw. Stempelungen dem Käufer wieder zurückgeben kann. Damit wird viel Zeit erspart und das unangenehme Antreiben bedeutend abgemildert, nicht zuletzt zur Befriedigung der Käufer selbst.

Erleichterung ist auch das Städtische Ernährungs- und Wirtschaftsausschuss bei Abgabe der vom 23. 10. 39 ab geltenden Bezugsscheine in der angegebenen Richtung mit gutem Beispiel voranzugehen, indem es die jedem Haushaltungsbürger zuzurechnenden Karten besonders geordnet und befestigt ihren Besitzern behält. Diese können aber in der Vereinfachung des Bezugsscheinvorgangs bzw. der raschen Abwicklung des Verkaufsgeschäfts noch einen Schritt weitergehen, indem sie nach Erhalt ihrer neuen Karten diese so schnell wie möglich ihren Lieferanten zur Eintragung in deren Kundenliste überbringen.

Diese schnelle Erledigung erweist sich bei den Fleischkäufen als besonders vorteilhaft, da ein Stapel ihrer Inhaber die ihnen ausstehenden Fleisch- und Fleischwarenbestände erleichterungsgemäß erst gegen Vorzeigen einlösen, um an einem möglichst reichlich gedeckten Sonntagsmittagessen teilnehmen zu können. Mit diesem samstäglichen Einkauf wird nun auch gleich die Eintragung in die Kundenliste verbunden, und die Folge ist eine enorme Entlastung der Verkäufer vor der Öffnung des Ladens bis zu dessen Schließung, ein Umstand, der wiederum unangenehm für den Verkäufer wie für die Kundenliste. Am vorletzigen Sonntag konnte man die doppelten und dreifachen Reihen der Käufer den ganzen Tag über in den arbeitsreichen Fleischgeschäften bei ständig geöffneten Türen trippelnd warten und frischen leben.

Also es liegt an den Hausfrauen selbst, diesem Zustand durch möglichst frühzeitige „Eintrogenlassen“ in die Kundenliste abzuhelfen.

Kaufleute aus den freigemachten Gebieten, meldet Euch!

Alle selbständigen Kaufleute aus den freigemachten Gebieten, die zur Zeit an anderen Stellen des Reichs untergebracht sind, werden aufgefordert, sich bei ihrer Berufsorganisation zu melden, die sich mit ihnen in Verbindung setzen will. Es genügt die Absendung einer Postkarte, die sowohl die Heimatsadresse als auch die jetzige Anschrift enthält. Diese Meldung ist für die Wirtschaftskammer, das Amt für Handel, Gewerbe und d. Weintraube, Schillerstraße 36, zu richten. Die Kaufleute werden gebeten, auch Bekannte aufmerksam zu machen. In der Nachricht an die Wirtschaftskammer ist zu vermerken, ob die Betreffenden zum Einzelhandel, zum Großhandel, zum ambulanten Gewerbe usw. und zu welcher Berufsgruppe sie gehören.

Das Hotel „Mannheimer Hof“ nimmt im Laufe dieser Woche seinen Betrieb im vollen Umfang wieder auf.

Die Bedörden und Firmen des freigemachten Gebietes, die ihre Arbeit wieder aufnehmen, müssen ihre Angehörigen der für ihren neuen Betriebsbereich zuständigen Allgemeinen Ortskrankenkasse informieren.

Fächchen nach dem Ausland. Es wird darauf hingewiesen, daß Fächchen des amtlichen Deutschen Reichsweises, die für ihren neuen Betriebsbereich zuständigen Allgemeinen Ortskrankenkasse vorzulegen sind, die die Eigenschaft einer eigentlichen und persönlichen Mitteilung haben. Sendungen mit solchen Vermerken und Schriftstücken werden zum Schaden von Absender und Empfänger im Ausland beschlagnahmt und mit hohen Gebühren belegt. Es wird daher den Absendern dringend empfohlen, dieses Verbot genau zu beachten.

Die italienische Kolonie feierte

Sur Erinnerung an den Marsch auf Rom

Der 28. Oktober ist der Nationalfeiertag des faschistischen Italiens. So an diesem Tag heimatische Italiener beisammen sind, sollen sie die Erinnerung an diesen Tag noch, der zum Aufstieg wurde zu Italiens Freiheit und Größe.

Die Mannheimer Kolonie, die sich schon immer durch eine besondere Nähe zu Deutschland, tief zur Zeit der 18. Wiederkehr des Marsches auf Rom in den großen Saal der Darmstadt ein. So viel Temperament und Festigkeit man dieser Saal schon immer nicht mehr erleben haben. Wasserisch die Uniformen, malarisch die dreifarbenen Halbschuhe, die von den Kameraden mit berechtigtem Stolz getragen werden.

Der Hintergrund des Podiums war aussehender mit den Tönen des nationalsozialistischen Deutschland, von der Empore herunter hing die Flagge des faschistischen Italiens. Auf dem Podium selbst sah man Vertreter aller italienischen Jugendorganisationen, darunter standen die Lehrer mit den Schülern.

Unter den Ehrenmitgliedern befanden sich Kreisleiter Schneider und Polizeipräsident Kaschberger. Wie ein Orkan braute die Anrede des Duce durch den Saal, die Parteileitervertreter Saeco das Wort zu einer kurzen Begrüßung an die Anwesenden. Bischof Spinelli umrahmt nach seinem Willkommenswort an die deutschen Kameraden die Rede des Duce, die in italienischer Sprache gehalten wurde. Zwei große Ausrufungen, die über die Anwesenden hinweg schallten, haben ebenfalls Aufmerksamkeit erregt und ausgesprochen, beide haben ihre Wähler

Glänzender Auftakt der Kunsthallenvorträge

Professor Schröde-Deidelberg sprach vor rund tausend Zuhörern!

Ist die Kunst als zusätzliche Wabe eines göttlichen Schicksals in Zeiten harter Lebensnotwendigkeiten für den Menschen entscheidend? Diese Frage, mit der Professor Schröde die erste der neuen Sonntagmorgenveranstaltungen unserer Städtischen Kunsthalle im Mülentag des Rosenquartiers einleitete, fand nicht allein aus dem Munde des bekannten und hochgeschätzten Redners ihre gewöhnliche Deutung. Vielmehr bewies ein Blick auf den bis an die äußerste Grenze der Luftschubmöglickeiten besetzte Raum, daß mit diesen, nun in Jahreszeiten eingebürgerten Vorträgen auch in ihrer gegenwärtigen, den Kriegsjahren angepaßten Form ein ganz unmittelbares und über legendenweit literarisch-kunstlichen Ambitionen weit hinausgehendes Bedürfnis erfüllt wird. Gewiß muß der Dialekt über den ganzen Winter verteilt zu sein. Die großen „Festspiele“ der jeweils vierzehntägigen Sonntags alle Hörer zusammenfassen, die sich sonst wöchentlich auf zwei Abende verteilen, und die schon voriges Jahr bei der Reihe über die niederländische Malerei wegen Platzmangels vielfach nicht mehr stattfinden konnten. Aber man sah da geizig neben dem bekannten Geschichtler alter Manier und Pädagogischer Kunstbroschüren auch manchen bisher fremden Gast. Und vor allem war — von den beiden Generälen des Ständorates Mannheim bis herab zum letzten Wollensrad des einfachen Soldaten, als der Heidelberger Ordinarius für Kunstgeschichte am Bodensee, hand, bemerkenswert viel Feldbau vertreten, so daß Kunstbroschüren Dr. Vallarae in seiner Begrüßungsansprache mit vollem Recht den Dank für solche alle Kunstliebhaber und neues Interesse zum Ausdruck bringen konnte.

Das Wesen der Kunst ist es, nicht nur Schönes zu schaffen, sondern vor allem der Welt und dem Menschen zu dienen. Indem sie diese ihre wesentliche Aufgabe weilt, bezieht sie zugleich auch das Leben selbst in aller seiner Vielfältigkeit. Was man jene einleitende Betrachtung des Redners nun hinnehmen als sein besonderes Thema an, so ergibt sich im historischen Rückblick auf die noch ganz der frühchristlich-byzantinischen Formenwelt verhaftete italienische Malerei der Jahrhundertwende ebenso wie im Hinblick auf die unerbittliche Entwicklung der neueren italienischen Malerei, daß der um 1270 nahe Florenz geborene Giotto wahrlich als einer der großen Kelterer der bildnerischen Kunst des orientierten Abendlandes genannt werden kann. An

Hand einer großen Reihe wie immer auszeichneten Vorbilder führte Professor Schröde seine Hörer zunächst in die feierlich-harzen und flächenhaft-abstrakte Welt der alten Wandmalerei und des Freskos, wie es die um 1144 geschaffenen reichen Fresken in der Kapelle von Santa Maria Trionfante zu Rom als typisches Beispiel zeigen. Während sich also hier im Süden ein Verharren bei der fast unveränderten erhaltenen Überlieferung festhalten läßt, bereitet sich im Norden mit dem Bau der ersten gotischen Kathedralen auf dem Gebiet der Architektur und Bildhauerkunst bereits die plastische Wiedergewinnung des Körperhaften vor. Dieser Wille zum Plastischen, — zu einer Zeit der Antike verfallenen Wiedergeburt des Menschlichen in ungreifbarer, höherer Plastizität, schloß jene nach außen drängende Präurteilung, wie sie das Weltportal von Gattuso, die Stimmworte des Straßburger Münsters in so überwältigender Weise darstellt.

Demgegenüber ist die italienische Malerei der Zeit darüber hinaus nach innen gerichtet, um hier in gewaltigen Fresken die Wände der Gotteshäuser mit immer neuen Schilderungen der Weltgeschichte zu füllen und durch ihren Reichtum Giotto endlich bis zu jener künstlerischen Entdeckung von höchster europäischer Bedeutung voranzuführen, die das Körperliche, Dreidimensionale der menschlichen Erscheinung nun auch in der Illusion als gemalte Wirklichkeit auf dem eindimensionalen Fläche wiederzugeben vermag. Im Vergleich mit den Werken seines mutmaßlichen Lehrers Cimabue, seiner Zeitgenossen Duccio und Giotto, vor allem aber der florentinischen Malerschule ist diese, auch vom Seelischen her gestaltete Sinnhaftigkeit, das Schicksalhafte der dargestellten Personen gegenüber der überkommenen und im Dekorativen sich erschöpfenden Ausdrucksweise unverkennbar. Am Hauptwerk des Giotto, der Arena-Kapelle in Padua, ebenso wie an seinen unerbittlich eindringlichen Meisterwerken der letzten Zeit: der Ermüdung der Trubiane in Santa Croce zu Florenz, dem Fresken aus der Franziskanerkirche in der Basilika, der „Bemerkung“ in Padua, zeigt sich diese neue Wertigkeit in Bildinhalt und Bildkomposition mit einbelebender Deutlichkeit. So schließt sich denn auch für den Hörer der Ring jener kunstkritischen Beweisführung, daß ohne Giotto die Kunst der Renaissance nicht denkbar wäre, — ohne die aus seinem Ringen um die bildnerische Gestaltung des Menschen fließenden Impulse, vermutlich auch ein Neubrand nicht zu seinen endgültigen Ausdrucksmitteln hindurchgehen haben würde.

Der Sternhimmel im November 1939

Am 28. November tritt die Sonne in das Tierkreiszeichen des Schützen. Die Länge des Tages wird bis gegen Ende des Monats abgenommen haben. Die Vögel des nördlichen Himmels beginnen ihren ewigen Reigen also von Tag zu Tag früher, so daß die Zeit der Sternstunden immer mehr in die späten Nachmittagsstunden rückt.



Unsere Sternkarte veranschaulicht den Himmelsanblick für Anfang November um 22 Uhr und für die Monatsmitte gegen 21 Uhr. Im oberen Bogen schwingt sich der Gürtel der Milchstraße über unseren Scheitel hinweg von Osten nach Westen. Wenn auch die Milchstraße des nördlichen Sternhimmels den Herbstnächten gegenüber schon nachgelassen hat, so treten doch besonders die im Zenit liegenden Regionen noch eindrucksvoll hervor. Hoch im Südost sehen wir, umgeben von Milchstraßensternen, das W der Kassiopeja. Etwas südlich davon stehen die Sterne der Andromeda. Südwest treffen wir den Perseus, fast in gleicher Höhe den Andromeda mit der funkelnden Cassiopeja, ferner den Zentaur mit dem roten Riesen Aldebaran und den Plejaden (Siebengestirne), etwas weiter nach Norden erheben sich die Zwillinge

Rosor und Pollux, und ein wenig südlich vom Ostpunkt hat der Orion die Himmelsbahn berührt. Folgen wir dem Gürtel der Milchstraße nach Westen, so erkennen wir im Scheitelbilde den Aephus, etwas tiefer den Schwan mit Deneb, das Sternbild der Vögel mit der weichtrollenden Vega, die Sternchen des Delphin sowie den verkümmerten Walf mit Kloth. Den Nordhorizont steuert Deneb, Hercules und Krone; den tiefen Norden beherrscht der Große Bär. Am südlichen Himmel leuchten östlich des Meridians die Sterne des Widder und des Himmelsflusses Erda, während auf der Westseite Procyon, Boötesmann und Antares sich verarmt haben.

Das Hauptereignis des Monats ist die Wiedererhellung der Venus als Abendstern, nachdem sie bis Ende August den Morgenhimmel schmückte hatte und seitdem unsichtbar geblieben war. Anfangs geht die Venus etwa eine halbe Stunde nach der Sonne unter, gegen Ende des Monats wird sie aber schon eine Stunde nach Sonnenuntergang zu sehen sein. Am 12. November wird man bei klarem Wetter die nur einen Tag alte rote Wundstichel etwas oberhalb des Abendhorizonts ausfinden können. Sternfreunde werden an der Auffindung des „Neulichtes“ (unter Umständen mit Hilfe eines Feldstechers) ihre Freude haben. Außerdem handelt es sich dabei um einen lohnenden Versuch, an dem der Venusstreifen auch den Ort des auf sich kaum sichtbaren Mondes ausfinden zu lassen.

Schon von Beginn der Dämmerung an sind die übrigen Planeten Mars, Jupiter und Saturn unverkennbar im Licht des dunklen Abendhimmels. Der Mars, um 22 Uhr schon tief im Westen stehend, geht eine Stunde vor Mitternacht unter. Jupiter bleibt Anfang bis 3 Uhr früh, später nur bis 1 Uhr nachts über dem Südhorizont, während der Saturn die ganze Nacht hindurch beobachtet werden kann. Im November fliegen alljährlich harte Sternschnuppenfälle aufzutreten, die sich namentlich in den Nächten vom 14. bis 16. einfinden. Es handelt sich hier um die sogenannten Leoniden, die aus dem Sternbild des Löwen, das erst gegen Mitternacht aufsteigt, auszufliegen scheinen. Es ist zweifellos, an den genannten Abenden dem gesamten nördlichen Himmelbereich seine Aufmerksamkeit zu widmen, zumal das Bild des Löwen noch sehr tief liegt. Ferner sei darauf hingewiesen, daß die meisten Sternschnuppenfälle meistens während der frühen Abendstunden, sondern erst nach Mitternacht zu erwarten sind.

Die Venus geht am Monatsbeginn im November folgendes Spiel: Vor dem Viertel ist am 4. November um 11. erstes Viertel am 19. und Vollmond am 28. November. T. Wattenberg

Neue Landweiskarten und Mineralwasserkarten

Die Landweiskarten und Mineralwasserkarten, die am 1. Oktober in Kraft traten, sind am 1. Oktober durch neue Landweiskarten und Mineralwasserkarten ersetzt worden. Die neuen Landweiskarten sind in zwei Serien, die A und B, unterteilt. Die A-Serie enthält die Landweiskarten für die Reichsgebiete, die B-Serie die Landweiskarten für die Provinzen. Die neuen Mineralwasserkarten sind ebenfalls in zwei Serien, die A und B, unterteilt. Die A-Serie enthält die Mineralwasserkarten für die Reichsgebiete, die B-Serie die Mineralwasserkarten für die Provinzen. Die neuen Karten sind in einem neuen Format und mit neuen Zeichnungen versehen. Sie sind in den Buchhandlungen und in den Provinzialverwaltungen zu beziehen.

Für Akademikerinnen ist in Berlin eine Reichsvermittlungsstelle eingerichtet worden, die arbeitenden Akademikerinnen freie Berufsstellen aus dem ganzen Reich nachweist. Möglicherweise für derartige Tätigkeiten finden sich auf allen Gebieten der deutschen Wirtschaft, der Verwaltung und des sozialen Lebens.



R.S.G.W. Plakette für November
Die Plakette, die im kommenden Monat an den Türen unserer Wohnung erscheinen wird, (Verlag-Gesellschaft, Jander-Verlag, 2.)

Die Bezugsregelung für Seife ab 1. November

Dunkelheit der Seifenmengen, die später gegen Reichs-, Zusatzkarten oder Bezugsscheine bezogen werden können, ergeben sich gegenüber bisher geltende Abweichungen:
Reine Seife. Der Verbraucher erhält ab 1. November gegen den Währungs 1 Stück Einheitsseife B* der Reichsleitkarte ein Stück Seife, Einheitsseife mit einem Gewicht von etwa 80 Gramm. Die noch im Handel befindlichen Seifen an sonstigen Reichsleitkarten bleiben in der Abgabe gegen Zusatzkarten vorbehalten.

Das gute Kinder-Nährmittel Gustin

reiner Maisstärke-Puder bekommen Sie zur Zeit auf die mit einem bezeichneten 4 Abschnitte der Reichsbrotkarte f. Kinder bis zu 6 Jahren und zwar innerhalb 4 Wochen für jedes Kind 2 Packungen. Ordnen Sie die wichtigen Rezeptblätter für Säuglings- und Kleinkind-Ernährung von Dr. August Detker, Bielefeld

Waschpulver, auf Abschnitt „Seifenpulver“ werden ein Normalpaket Waschpulver (etwa 250 Gramm) oder ein Doppelpaket Waschpulver für Feinwäsche oder 150 Gramm Seifenpulver oder 100 Gramm Kernseife (siehe Haushaltsliste) abgegeben. In den Monaten Dezember, Januar, Februar und März werden die Abgabemittel mit den Buchstaben C, D, F, usw. der Reichsbrotkarte fortlaufend monatlich zum Bezug dieser Monate.

Kaiserliche. Gegen den geltenden Teilabschnitt „Kaiserliche“ wird nach Ablauf der alten Vorräte durch den Handel 1 Stück Einheitsseife verkauft, das sich in seiner Zusammensetzung nicht von den bisherigen Kaiserseifen unterscheidet. Zusatzkarten und Bezugsscheine für den Bezug von Seifen stellen die Zusatzkarten für die Beantragung von Sonderbezugsscheinen verbleibt es im wesentlichen bei der bisherigen Regelung. In den Fällen, in denen von der Verbrauch- oder Schuldenübernahme außerhalb der Verbrauch- und Schuldenübernahme genommen wird, kann der Quartiergeber je nach Vorlage des Quartierheimes, auf dem der Einheitsseife die Benutzung von Feinwäsche zu befristigen, das Waschpulver für jede Einquartierung beantragen. Auch Verbrauchsurheber können für die Reinigung ihrer Wäsche bei einem Urlaub über sechs Tage bei Vorlage des Urlaubsscheines einen Bezugsschein für Waschpulver beantragen.

Die Kosten für endgültige Luftschuträume

Die Bestimmungen in Stuttgart ergaben, verpflichten die in der Regel größeren Kosten für den Ausbau der Luftschuträume als dauernde Verbesserungen, die den Verbrauchern der armierten Räume erhöhen, die Mieter mit. Daher kann der Hausbesitzer hier eine Mittelüberhöhung beantragen, die einen entsprechenden Zuschuss und Tilgungsbetrag im Verhältnis der Zinsen und Steuern für die Aufwendungen entspricht. Bei befristeten Luftschutzmaßnahmen hat jeder Mieter seinen Beitrag in Sachen und Arbeit zu leisten.

Guidalbarovna Ojnwessnilt

Ein halbes Erbe. Am Reichsgebiet Heidelberg brachte die erste Reichsregierung die Erbschaftsteuer des Reiches in Höhe von insgesamt 27 000 000 000 Mark. Das Reich hat im Reichsgebiet Heidelberg, in einem der letzten Beschlüsse des Reiches, die Erbschaftsteuer des Reiches in Höhe von insgesamt 27 000 000 000 Mark. Das Reich hat im Reichsgebiet Heidelberg, in einem der letzten Beschlüsse des Reiches, die Erbschaftsteuer des Reiches in Höhe von insgesamt 27 000 000 000 Mark.

Im Keller ertrinkt aufgefunden

Kohlenoxydgas waren die Ursache. Ein Mann, 30. Okt. Der 68 Jahre alte verheiratete Arbeiter Emil Deis fiel einem tragischen Unfall zum Opfer. Am Sonntagmorgen wurde er im Keller des Reichsgebietes Heidelberg, in dem letzten Beschlüsse des Reiches, die Erbschaftsteuer des Reiches in Höhe von insgesamt 27 000 000 000 Mark.

„O, ich bin klug und weise...“

„Sar und Zimmermann“

Begeisterung um Vorgang im Nationaltheater

Über hundert Jahre hat nun schon das belu-
gende Gespielt des wackeren Saardamer Bürger-
meisters von Sar mit dem beiden Zimmermanns...

Die Spielleitung des Herrn Krons...
natürlich wirkendes hinter Leben und Treiben...

Ende und Entschluß waren auf Rubrik und
Flanzen bis auf das heilige Männerstück im zwei-
ten Akt frisch und lauter...

M. P. Philipp: Scotland Yard. Roman. (siehe Bericht,
Seite 2, Nr. 461)

Nicht eigentlich ein Roman, obwohl der Vater Meyer
nicht weniger als 700 eingebundene Seiten umfasst...

Carl Otto Effenberg

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Zurückhaltung an den Aktienmärkten

Bei kleinsten Aufträgen anziehende Kurse

Berlin, 30. Oktober.

Nach zu Beginn der neuen Woche war an den Aktien-
märkten weiterhin eine gewisse Zurückhaltung festzustellen...

Am Aktienmarkt haben Duderus und Daxner mit
einer Steigerung von 1 und 1/2 v. H. im Vorbergrunde...

Nach Berlin und Berlin-Verkehr lagen zurückge-
blieben. Deutscher Lloyd, Reichsbank, Reichspost...

Am Rentenmarkt blieb die Kursentwicklung zwar unein-
deutig, jedoch war die Allgemeinmeinung durchaus...

Am Rohstoffmarkt erhielt sich Kolonobrot in
Holländischen, Indischen und Arabischen Waren zum Teil...

Die Preisbildung beim Schmelzblech. Ein Teil
des Preisbildungsbereichs für die Preisbildung an den...

Die Preisbildung beim Schmelzblech. Ein Teil
des Preisbildungsbereichs für die Preisbildung an den...

Geld- und Devisenmarkt

Am Geldmarkt blieben die Kurse für Banknotengeld
mit 2% bis 2 1/2 v. H. unverändert. Am Devisenmarkt...

Table with columns: Devisen, 30. Oktober, 28. Oktober. Lists exchange rates for various currencies like London, Paris, etc.

Die mit einem *) versehenen Kurse finden nur im
innerdeutschen Verkehrsbereich amtlichen Gebrauch.

Debitabdeckungsfähigkeit für Weiz- und Schrotstoffe.
Alle zum Weizenmarkt gehörenden Waren müssen von...

Vergütung für die Inanspruchnahme von Rohstoffen.
Mit Wirkung vom 1. November werden durch...

Vollständige Depotkassenabrechnung am Rhein.
Bei der Berechnung von 5 Proz. Liquidationszinsen...

Banken im Sparprozess

Ein Beitrag zum heutigen Spartag

Die Geliebtheit der deutschen Sparanlagen bei Banken
und Sparkassen im Jahre 1938 um 2,7 Mrd. A gestiegen...

Stellen wir viele Rücklagen auf Grund der geleisteten
Sparübertragungen im Höhe von 1,1 Mrd. A dem...

In früheren Zeiten waren — wenn wir von den Ver-
änderungen absehen — die Sparkassen die fast...

Trägt man sich nach den Gründen für diese enge Ver-
flechtung von Banken und Sparkassen, so ist davon aus-

Das Kapitalvermögen der Deutschen Reichsbank.
Das Reichsbankvermögen ist demnach...

Das Reichsbankvermögen ist demnach...
aus dem Reichsbankvermögen...

Kaufmann Stellengesuche. Norddeutscher, arbeitsfreudig, 33 Jahre alt...

Mietgesuche Büroräume Lagerplatz. 110-200 qm, un- und geheizt...

Zuschneiden 7. Woche! Ein Gabot der Stunde! Alles zu Neuem machen!

Martin Bauer sen. Rasch und unerwartet wurde mein guter, treuberechtigter Mann...

Offene Stellen Verkäufe. Servier-Fräulein, Mädel od. Frau, Hausgehilfin...

Immobilien Ein- bis Drei-Famil.-Haus. In Mannheim oder Serritz, mit beschönerter 3-Zimmer-Wohnung...

Anzeigen Café-Wier. Das Haus der guten Kapellen P. 7. 22 — An den Planken...

Maria Martha Isele. Unsere liebe, sonnige Tochter und Schwester ist Samstag...

Der N M Z-Anzeigentell ist der Markt der guten Gelegenheiten

Neuzeitliches Etagenhaus. nach Ein- od. Mehrfamilienhaus in bestem Bauzustand...

Wilhelm Blaha Ingenieur. Techn. Außerordentlicher Johannina Blaha geb. Yman Vermählte

Familien-Anzeigen. (Nachrufe sind ausgeschlossen) werden zum ermäßigten Grundpreis von 6 Pfennig...